



*Wenn die friedliche Lein  
zum reißenden Strom wurde*

## Eindämmung der Leinzuläufe

Die sonst idyllische Lein verwandelte sich im Frühjahr bis vor einigen Jahrzehnten teilweise in einen reißenden Strom. Das Schmelzwasser der Zuflüsse füllte das Flussbett und ließ die Lein über die Ufer treten. Untergeschosse der anrainenden Häuser wurden überflutet und der Ortskern glich einer Seenlandschaft. Die Hochwassergefahr wurde erst gebannt, als der Wasserverband Kocher-Lein einen Verbund von Rückhaltebecken anlegte.

Für Leinzell ist der zwischen 1971 und 1973 errichtete Stausee am Götzenbach besonders wichtig. Seine Fläche kann bei Bedarf von 30.000 m<sup>2</sup> auf 250.000 m<sup>2</sup> erweitert werden. Die angestauten Gewässer werden später kontrolliert und zentral gesteuert abgelassen.

Seither liegt Leinzell  
ganzjährig an der  
im Heimatlied  
besungenen  
„stillen Lein“.

*Bilder: Die Lein zu Zeiten von  
Hochwasser vor dem Bau der  
Talsperre Götzenbach 1973.*



Aus der Ortsgeschichte bis **1973** und heute



OstalbKREIS  
**LEINZELL**  
Gemeinde im romantischen Leintal

Der historische Ortsrundgang  
wurde gestiftet vom  
**Gemeinderat Leinzell**  
Recherche und Text:  
Berthold Hummel  
Bilder: Gemeindearchiv

Alle Tafeln gibt's  
auch digital auf  
[www.leinzell.de](http://www.leinzell.de)



einfach QR-Code scannen und Seite aufrufen

Grafik und Umsetzung  
[www.gwp-verlag.de](http://www.gwp-verlag.de)  
Der Verlag mit dem Luchs und dem Falken

